

Ibrahim und Abraham

Eine vergleichende Studie

FATIMA SAHAM

ABSTRACT: Ibrahim oder Abraham? Welchen Unterschied gibt es zwischen dem biblischen Abraham und dem koranischen Ibrahim?

Das Buch Genesis (1. Mose) ist das einzige Buch, das die Erstinformationen zur Person Abraham liefert. Im Koran dagegen sprechen viele Suren über Ibrahim, es gibt sogar eine Sure unter seinem Namen. Vereint Ibrahim/Abraham Juden, Christen und Muslime? Die Einheit der Religionen beruht auf Abraham/Ibrahim und seinen Glauben an den einen Gott. Wie wird Abraham/Ibrahim in den drei Heiligen Büchern dargestellt? Durch den Vergleich zwischen biblischen und koranischen Auszügen wollen wir zeigen, inwieweit sie identisch oder verschieden sind.

SCHLÜSSELWÖRTER: Abraham, Ibrahim, Bibel, Koran, Religion, Monotheismus, Vergleich, Imam.

I. Einleitung

Der Dialog zwischen verschiedenen Kulturen auf unterschiedlichen Ebenen ist heutzutage nicht mehr wegzudenken. Das Kommunizieren miteinander trägt sowohl zum Verständnis anderer Völker, zum Akzeptieren des Anderen, als auch zur Toleranz und zum Frieden zwischen ihnen bei. Vor allem der gegenseitige Respekt gilt als unbedingte Voraussetzung, diesen Dialog zu verwirklichen.

Zahlreiche Gespräche und Treffen dienen dazu, den Konflikt und den Hass zwischen Anhängern unterschiedlicher Religionen zu beseitigen. Und immer wird der Rückgriff auf Abraham, auch Ibrahim genannt, dem Vater der drei Religionen betont. Das Gemeinsame ist die Basis für ein zuerst zu führendes Gespräch.

Islamwissenschaftler, vor allem Orientalisten, erörtern bevorzugt das Thema des Vergleichs zwischen den drei abrahamitischen Schriften. Abrahams Geschichte ist aktueller denn je. Abraham, der im Islam Ibrahim heißt, ist eine der bedeutendsten Figuren sowohl des Alten Testaments als auch des Korans. Immer mehr Artikel und Bücher sind über ihn geschrieben worden. Zuletzt¹ wurde er in einem Vergleich der drei Religionen als Vorbild und Vater aller Völker gesehen.

Im Koran wird über Ibrahim mehr berichtet als über andere Propheten. Ibrahim ist Gottes Freund. Abraham ist sein Name in der Bibel, dem heiligen Buch der Christen. Jene zwei Namen: der muslimische Name Ibrahim und der christlich-jüdische Name Abraham scheinen identisch zu sein.

Ibrahim oder Abraham? Sind es zwei Personen oder reden wir über ein und dieselbe Person? Welcher Unterschied besteht zwischen dem biblischen Abraham und dem koranischen Ibrahim?

Durch den Vergleich zwischen biblischen und koranischen Auszügen wollen wir zeigen, inwieweit sie identisch oder verschieden sind.

1 Lewitscharoff & Wali 2018. Siehe auch van Overbeeke-Rippen 2014.

II. Abraham, der Vater der Juden

Die ersten Quellen über Abraham findet man im Alten Testament im ersten Buch Mose. Die Geschichte beginnt in Genesis 11, 10 mit der Genealogie des Geschlechtes Schem, das von Noah abgeleitet und über Terach² zu seinem Sohn Abram gelangt ist. Bereits Terach (im Koran heißt er Azar³) sollte mit seinem Sohn Abram und dem Enkel Lot von seiner Heimatstadt Ur in das Land Kanaan ziehen⁴ auf Geheiß Gottes.

Da in dem Land Kanaan eine schwere Hungersnot herrschte, sah sich Abram gezwungen weiter nach Ägypten zu ziehen. Später trennten sich die Wege Abrams und Lots. Dieser blieb in Sodom und Abram zog nach Hebron⁵.

Sarai, Abrams Frau, war unfruchtbar. Sie gab ihm ihre Dienerin Hagar zur Frau, damit Abram Nachkommen bekam⁶. Gott versprach Abraham so zahlreiche Nachkommen wie die Sterne am Himmel. Hagar wurde schwanger und gebar Ismael. Gott schloss seinen Bund mit Abram und änderte die Namen Abram und Sarai zu Abraham und Sarah. Nun wurde Abraham der „Vater des Stammes“⁷ und später mit der Bezeichnung in Gen 17 „Vater vieler Völker“ genannt: „Siehe, ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein, denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker“⁸.

Gott versprach, Sarah fruchtbar zu machen, da lachte sie, und konnte kaum glauben in dem Alter ein Kind zu gebären: „Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: soll mir mit hundert Jahren ein Kind geboren werden, und soll Sarah, neunzig Jahre alt, gebären?“. So wurde Sarahs Sohn Isaak genannt, weil die Bedeutung im Hebräischen *Yitshaq* „er lacht(e)“⁹ ist. Gottes Bund mit Abraham wurde mit dem Bund der Beschneidung weitergeführt. Abraham und alle männlichen Mitglieder seiner Sippe wurden beschnitten.¹⁰

Abraham wurde wegen seines reinen Glaubens von Gott erwählt und aus dem Land der Götzendienerei in Kanaans Land geschickt: „An dem Tage schloss der Herr einen Bund mit Abraham und sprach: deinen Nachkommen will ich dies Land geben von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat“¹¹. Das Land Israel wurde mit diesem Bund begründet und damit wurde Abraham „unser Vater Abraham“, wie ihn gläubige Juden nennen.

III. Abraham und das Christentum

Die ersten Judenchristen glaubten an Jesus und hingen an ihm genauso wie an Abraham. Der Glaube an Gott wurde durch Jesus Christus mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

Die Verheißung wurde an Abrahams Nachkommen weitergegeben, alle wurden Teil des Bundes: „*Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Knecht noch Freier, hier ist nicht Mann*

2 „Muhammad Assad deutet in seinem *Tafsir* an, dass der Namensunterschied auf eine arabisierte Form des beim Kirchenhistoriker Eusebius Pamphili (Ende 3. Anfang 4. Jhd. n. Chr.) verwendeten *Atar* oder die talmudische Namensvariante *Zarah* zurückzuführen sein könnte“. In: Assad 2009, 246.

3 Im Arabischen bedeutet „Vater“ nicht immer den leiblichen Vater, es kann auch der Onkel oder der Großvater sein. Im Koran ist die Rede von Ibrahims Onkel Namens Azar.

4 Vgl. Gen 11, 31-32.

5 Vgl. Gen 13.

6 Vgl. Ego 2009, 16.

7 Ebd. S. 17.

8 Gen 17, 4-5.

9 Vgl. Gen 17, 19.

10 Vgl. Gen 17, 24.

11 Gen 15, 18-19.

noch Weib, denn ihr seid allzumal einer in Christus Jesus. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben¹². Wenn also nur das Vertrauen in Gott zählt, dann seien alle Abrahams Söhne. Denn für Paulus sind Abrahams- und Christuskindschaft ein und dasselbe, daher untrennbar.¹³ Paulus betont, dass Abraham viele leibliche Kinder erzog, darunter Ismael, Isaak und Keturas Söhne. Isaak war allein der Träger der Bundverheißung, weil er das im Vertrauen auf Gott gezeugte Kind war. Und was ist mit Ismael? Ist er nicht auch Abrahams Sohn? Wurde er nicht auch zum Propheten berufen? Im Johannesevangelium wird die Abstammung von Abraham nur an diejenigen, die an Jesus glaubten, weitergegeben. Sie seien die wahren Kinder Gottes. Denn nur wer an Gott bedingungslos glaubt, ist Abrahams Kind:

„Wer auf Gott vertraue in einer Weise wie Abraham auf Gott vertraute, der sei ein „Sohn Abrahams“ [Gal 3,7] und wer sich zu Christus bekenne werde zu einem Kind Gottes in Jesus Christus [Vgl. Gal 3,62] Abraham- und Christuskindschaft ist so von Paulus untrennbar miteinander verbunden, Abrahams Segen durch Jesus universal geworden¹⁴.

Aus diesem Grund entstanden mit dem Streit zwischen Juden und Judenchristen eine Verchristlichung und eine Entjudaisierung Abrahams.

„Wäre Gott euer Vater, so liebet ihr mich; denn ich bin von Gott ausgegangen und komme von ihm; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! 44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Begierden wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm“.¹⁵

Jeder Prophet erlebte fast dieselbe Geschichte, beginnend mit der Berufung und dem Auszug, gefolgt vom Kampf gegen Götzendienst und der Zerstörung der Götzen. Genauso wie bei Mose kehrten bei Jesus auch die Motive Abrahams wieder. Alle Propheten, die auf Abraham folgten, standen in enger Verbindung zu ihm.

IV. Ibrahim im Islam

Der Prophet Ibrahim gilt als „Freund Gottes“, *Khalil Allah* „Und Allah nahm sich Ibrahim zum Freund“¹⁶ „واتخذ الله إبراهيم خليلاً“ hat fast dieselbe Bedeutung wie in Jesaja 41,8 „Avraham Ohavi, mein von mir geliebter Abraham“. Nach Luthers Übersetzung hat es die Bedeutung von „Gottes Freund“: „Abraham hat Gott geglaubt, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ward ein Freund Gottes geheißen“¹⁷.

Im Koran kommt der Name Ibrahim 69-mal in fast 25 Suren vor, die 14. Sure trägt seinen Namen. Der Koran enthält viele Geschichten und Erzählungen über ihn.¹⁸ In Sure Ad-Dariyat (51, 32-34) wird von Lot und den Bewohnern von Sodom und Gomorrah berichtet. Das Volk von Sodom war ein Volk von Missetätern und frevelhaften Bürgern. Gott wollte die Stadt auslöschen und vernichten: „قَالُوا إِنَّا أُرْسِلْنَا إِلَى قَوْمٍ مُّجْرِمِينَ لَنُرْسِلَ عَلَيْهِمْ حِجَابًا مِّن طِينٍ مَّسُومَةً عِنْدَ رَبِّكَ“ (Sure 51, 32) „Sie sagten: „Wir sind zu einem Volk von Übeltätern gesandt, um über sie Steine aus Lehm niederkommen zu lassen, gekennzeichnet bei deinem Herrn für die Maßlosen.“

12 Gal 3,28-29.

13 Schmidmeier 2014, 15.

14 Ebd. S. 15.

15 Vgl. Joh 8, 42-44.

16 Sure 4.

17 Jak 2, 23.

18 Vgl. Kuschel 2003, 181.

Im Alten Testament verhandelt Abraham mit Gott bis er Lot und die Gläubigen errettete. Im Koran dagegen erfahren wir nur vom Ergebnis, es ist nicht die Rede von einer Verhandlung. Gott verschont Ibrahims Neffen und seine Familie. Seine Frau, die zu den Frevlern zählt, wird allerdings nicht verschont. Im Alten Testament gilt Lots Familie als „Rechtgeleitete“¹⁹, im Koran als „Gläubige“²⁰ und sein Haus wird das „Haus der Gottergebenen“ genannt: „*Da fanden wir in ihr aber nur ein (einziges) Haus von Allah Ergebenen*“. (51, 36).

In Sure An-Najm (53, 38) wird die Erbsünde abgelehnt. Jede Person trägt die Verantwortung für ihre eigenen Sünden: „*ألا تزر وازرة وزر أخرى*“ keine lasttragende Seele die Last einer anderen auf sich nehmen wird“, d.h. jeder ist für sich selbst verantwortlich. Im Christentum hingegen empfängt derjenige, der die durch Jesus Christus gewährte Sündenvergebung glaubt, den Frieden Gottes.

In der Sure Al-Higr (15, 51-52) geht es um das Treffen mit Ibrahims Gästen: „*و نبيهم عن*“ und „*و ضيف إبراهيم إذ دخلوا عليه فقالوا سلاما قال إنا منكم وجلون*“ Und gib ihnen Kunde über die Gäste Ibrahims. Als sie bei ihm eintraten und sagten: „Frieden!“ sagte er: „Wir ängstigen uns vor euch“²¹. Im Alten Testament wird dieses Treffen sinnbildlich als die Erscheinung Gottes in Form von drei Gestalten, nämlich den drei Gästen und gleichzeitig als Beweis für die Dreifaltigkeit gesehen²². In Sure Hud sind die Gäste die Boten Gottes und können niemals mit Gott gleichgesetzt werden:

ولقد جاءت رسلنا إبراهيم بالبشرى قالوا سلاما قال سلام فما لبث أن جاء بعجل حنيذ فلما رأى أيديهم لا تصل إليه نكرهم وأوجس منهم خيفة قالوا لا تخف إنا أرسلنا إلى قوم لوط
 Und unsere Gesandten kamen bereits zu Ibrahim mit der frohen Botschaft. Sie sagten: „Frieden!“ Er sagte: „Friede!“ Er verweilte nicht lange, da brachte er ein gebratenes Kalb herbei. Als er aber sah, daß ihre Hände nicht danach hinlangten, fand er es von ihnen befremdlich, und er empfand Furcht vor ihnen. Sie sagten: „Fürchte dich nicht! Wir sind zu dem Volk Luts gesandt“²³

V. Parallelen und Unterschiede

Der Kontrast zwischen Bibel und Koran besteht darin, dass im Koran die drei Gäste niemals mit Gott gleichgesetzt werden. In der Bibel aßen die Gäste, doch im Koran aßen sie nicht, was typisch für Engel ist. Dadurch wurde Ibrahim misstrauisch und bekam Angst. Die Gottesboten beruhigten ihn und verkündigten, dass sie wegen Lot kamen, was aber in der Bibel nicht der Fall ist. Abraham aß gemeinsam mit seinen Gästen und hatte keinerlei Furcht vor ihnen.²⁴ In den beiden Überlieferungen wurde Sarah die Geburt eines Kindes verkündet, worauf sie lachte:

„Die Wortwurzel für Lachen im Hebräischen ist (ח-ח-ח). Von dieser stammt auch der Name Isaak, im Hebräischen Yizhaq (transkr. Yitshāq/Yiṣṣhāq), dritte Person Singular Imperfekt „er (Gott) lacht(e)/lächelte“. Das arabische Ishāq lässt diese Wortwurzel nicht erkennen, nur anhand der Aussprache erahnen. In der koranischen Erzählung lacht Sarah zwar auch, aber nicht nach der Verkündung, dass sie Mutter werden soll“²⁵.

19 Gen 18, 26.

20 Sure 51, 35: „*فَأَخْرَجْنَا مَنْ كَانَ فِيهَا مِنَ الْمُؤْمِنِينَ*“ „Und so ließen Wir wer in ihr gläubig war, fortziehen“.

21 Sure 15, 51-52.

22 Vgl. Hieke,; *Abraham*. In: [bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de) (Das wissenschaftliche Portal der Deutschen Bibelgesellschaft), <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/abraham-6/ch/45e32f5286f2e55b826656e3a6572594/>.

23 Sure 11, 69-70. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

24 Vgl. Gen 18,8.

25 Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 21. Vgl. Sure 11, 71: „Seine Frau stand dabei. Sie lachte, und da verkündeten wir ihr Ishāq, und nach Ishāq Ya'qub“.

Einer der größten Unterschiede zwischen den Religionen ist die Ismael-Ishāq Kontroverse. Im Judentum und Christentum ist die Rede von Ishāq als dem zu opfernden Sohn als Zeichen von bedingungslosem Gehorsam Abrahams gegenüber Gott: „*Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du liebhabst, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde*“²⁶. Im Koran hingegen sind keine Namen genannt:

فلما بلغ معه السعي قال يا بني إني أرى في المنام أني أذبحك فانظر ماذا ترى قال ياأبت افعل ما تؤمر ستجدني إن شاء الله من الصابرين Als dieser das Alter erreichte, daß er mit ihm laufen konnte, sagte er: „O mein lieber Sohn, ich sehe im Schlaf, daß ich dich schlachte. Schau jetzt, was du (dazu) meinst.“ Er sagte: „O mein lieber Vater, tue, was dir befohlen wird. Du wirst mich, wenn Allah will, als einen der Standhaften finden“²⁷.

Da im Koran keine Namen erwähnt wurden, sind Religionswissenschaftler und Koranausleger unterschiedlicher Meinungen, welcher von Ibrahims Söhnen, der zu opfernde Sohn sei. Obwohl es im Koran keinen Unterschied zwischen den beiden Söhnen an Verheißung und Erwählung gibt, beharren einige von ihnen darauf, dass die Rede von Ismael ist:

Nach dem Rabbiner und Religionswissenschaftler Reuven Firestone gehen 130 autoritative Interpretationen islamischer Gelehrter bei dem intendierten Opfer von Isaak und 130 von Ismael aus. Beispielsweise dem Koranexeget Ismā‘il ibn ‘Abd ar-Rahmān as-Suddī (670-744) zufolge war der Sohn Isaak und nicht Ismael. Auch der islamische Historiker Abū Ġa‘far Muḥammad ibn Ġarīr at-Ṭabarī (829-923) spricht in dem Zusammenhang von Isaak. Laut dem Verfasser der Sīra des Propheten Muḥammad und des Kitāb al-Mubtada‘ über die Zeit der Welterschöpfung bis Muḥammad, Muḥammad ibn Ishāq (704-767/8), hingegen handelt es sich bei „mein(em) Sohn“ um Ismael und nicht Isaak. Bis heute hat sich im Islam weitgehend die Annahme durchgesetzt, Abraham habe Ismael und nicht Isaak opfern wollen²⁸.

Die Christen sehen in der Opferung Isaaks eine ähnliche Geschichte wie die Selbstopferung Jesu am Kreuz. Da man im Christentum keine weiteren Opfer im o. g. Sinne kennt, wird der Altar als „*Tisch (lat. mensa) der eucharistischen Mahlgemeinschaft und als Ort der Vergegenwärtigung des Todes Christi am Kreuz und seiner Auferstehung*“²⁹ betrachtet. Deswegen steht in christlichen Kirchen immer ein Altar, der an die Opferung erinnert, was während des Abendmahls immer neu gefeiert wird.

Ganz gleich, ob Ismael oder Isaak geopfert wurde, der Sinn der Interpretation in den drei Religionen unterscheidet sich nicht. Alle betrachten die Opferung als eine Folge des tiefen Glaubens von Ibrahim. Zur Erinnerung feiern die Juden in der zweiten Nacht das Pesachfest. Die Muslime aber feiern ihr Opferfest „Aid Al-Adha“ am 10. Tag des 12. Monats des Mondkalenders.

Ibrahim entschloss sich nach vielem Nachdenken und zahlreichen Betrachtungen, dass weder Gestirne, noch Sonne oder Mond Götter sein können, indem „*er nämlich den Himmel bald heiter bald dunkel sah, sprach er bei sich: ‚Obgleich ihn Andere verehren, so ist er doch nicht Gott‘. Ebenso urteilte er von der Sonne, dem Monde und den übrigen Gestirnen (denn er war ein trefflicher Astronom)*“³⁰ Denn nur ein einziger allmächtiger Gott kann all das erschaffen. Sowohl im Judentum, als auch im Christentum und im Islam ist die Erzählung identisch:

26 Gen 22,2.

27 Sure 37, 102. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

28 Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 21.

29 Nagel, Eduard. Der Altar in der Kirche. Liturgisches Lexikon. Gottesdienst. In: <https://herder.de>

30 Glycas, Michael nach Hermann Rösch (Hrsg.), *Das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis*. (Fues's: Leipzig 1874) S. 319. In: Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 22.

وكذلك نرى إبراهيم ملكوت السماوات والأرض وليكون من الموقنين فلما جن عليه الليل رأى كوكبا قال هذا ربي فلما أفل قال لا أحب الأفلين فلما رأى القمر بازغا قال هذا ربي فلما أفل قال لنن لم يهتدي ربي لاكونن من القوم الضالين فلما رأى الشمس بازغة قال هذا ربي هذا أكبر فلما أفلت قال يا قوم إنني بريء مما تشركون إنني وجهت وجهي للذي فطر السماوات والأرض حنيفا وما أنا من المشركين Und so zeigten Wir Ibrahim das Reich der Himmel und der Erde, -und damit er zu den Überzeugten gehöre. Als die Nacht über ihn hereinbrach, sah er einen Himmelskörper. Er sagte: „Das ist mein Herr.“ Als er aber unterging, sagte er: „ich liebe nicht diejenigen, die untergehen.“ Als er dann den Mond aufgehen sah, sagte er: „Das ist mein Herr.“ Als er aber unterging, sagte er: „Wenn mein Herr mich nicht recht leitet, werde ich ganz gewiß zum irgehenden Volk gehören.“ Als er dann die Sonne aufgehen sah, sagte er: „Das ist mein Herr. Das ist größer.“ Als sie aber unterging, sagte er: „O mein Volk, ich sage mich ja von dem los, was ihr (Ihm) beigeseilt. Ich wende mein Gesicht Dem zu, Der die Himmel und die Erde erschaffen hat, als Anhänger des rechten Glaubens, und ich gehöre nicht zu den Götzendienern“³¹.

Im Koran wird Ibrahims Auszug aus seinem Umfeld direkt mit dem Götzensturz und mit der Errettung aus dem Feuer verbunden:

فراغ إلى آلهتهم فقال ألا تأكلون ما لكم لا تتطوقون فراغ عليهم ضربا باليمين فأقبلوا إليه يرفون قال أتعبدون ما تتحتون والله خلقكم وما تعملون قالوا ابناؤنا فآلوه في الجحيم فأرادوا به كيدا فجعلناهم الأسفلين وقال إنني ذاهب إلى ربي سيهدين Nun schlich er sich zu ihren Göttern und sagte: Wollt ihr nicht essen? Was ist mit euch, daß ihr nicht redet? Und er wandte sich gegen sie und schlug auf sie mit der Rechten ein. Da kamen sie auf ihn zugeeilt. Er sagte: wie könnt ihr denn dem dienen, was ihr selbst aushaut, wo doch Allah euch und das, was ihr tut, erschaffen hat? Sie sagten: Errichtet für ihn einen Bau und werft ihn in den Feuerbrand. Sie wollten mit einer List gegen ihn vorgehen, doch da machten wir sie zu den Unterlegenen. Er sagte: Gewiß, ich gehe zu meinem Herrn, Er wird mich rechtleiten.³²

In der Bibel hingegen ist sein Auszug auf Gottes Befehl als Kennzeichen des absoluten Gehorsams: „*Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will*“³³. Aber in beiden Überlieferungen ist Ibrahims absolutes Gottvertrauen zentrales Thema. Und somit gilt Ibrahim als Verkünder des monotheistischen Glaubens. Der Bund, den Gott mit Ibrahim sowohl in der Bibel als auch im Koran abschloss, richtet sich ausnahmsweise an die Kinder Israels und Ibrahims Nachfahren aber nicht an die Sünder und Frevler:

Und إذ ابتلى إبراهيم ربه بكلمات فأتمهن قال إنني جاعلك للناس إماما قال ومن ذريتي قال لا ينال عهدي الظالمين. (gedenkt,) als Ibrahim von seinem Herrn mit Worten geprüft wurde, da befolgte er sie. Er (Allah) sagte: „Ich will dich zu einem Vorbild für die Menschen machen“. Er (Ibrahim) sagte: „Und von meiner Nachkommenschaft?“ Er sagte: „Mein Bund erstreckt sich nicht auf die Ungerechten“.³⁴

In der jüdischen Tradition versuchte Abraham seinen Vater zum richtigen Glauben zu überzeugen, im Koran aber richtete sich Ibrahim an die gesamte Sippe, ebenso richtete sich Mohammed an seinen Stamm und dessen Vielgötterei. Dieser monotheistische Glaube wurde mit Ibrahims Namen verknüpft: „Millat Ibrahim“, der „Glaube Ibrahims“ und richtet sich an alle, die ihm in seinem Glauben folgen. „*Sag: Allah hat die Wahrheit gesprochen. So folgt dem Glaubensbekenntnis Ibrahims, (als) Anhänger des rechten Glaubens, und er gehörte nicht zu den Götzendienern*“³⁵

Bei dem arabischen Wort „Milla“ fällt die phonetische Ähnlichkeit mit dem Hebräischen auf, in der hebräischen Bibel heißt es *B'rit Milla*³⁶.

31 Sure 6, 75-79. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

32 Sure 37, 91-99. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

33 Genesis 12, 1.

34 Sure 2, 124. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

35 Sure 3, 95. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

36 Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 26

Es ist denkbar, dass so der Ausdruck *millat Ibrāhīm* über das Aramäische und jüdisch-arabische Stämme in das Arabische gelangt ist. Auch der Bibelwissenschaftler und Orientalist Hartwig Hirschfeld (1854-1938) bemerkte diese Ähnlichkeiten der Wortwurzeln, bewertete dies aber negativ als eine Wortverwechslung, ebenso wie Theodor Nöldeke (1836–1930), der diese aber auf die aramäische Wortwurzel von *millatā*, „Wort“, zurückführte. Die Betrachtungen im *Gesenius-Wörterbuch* mit den Wurzeln und Nebenwurzeln Mēm-Wāw-Lāmed, Mēm-Hey-Lāmed, Mēm-Lāmed-Lāmed und deren biblische Bedeutungen weisen entgegen Hartwig und Nöldeke nicht auf Verwechslungen, sondern auf eine grammatische und etymologische Verwandtschaft hin.³⁷

Da die Beschneidung in der Hebräischen Bibel *B'rit Milla* ein Bundeszeichen zwischen Gott und Abraham ist, deutet sie im Arabischen auf „Glaubensbekenntnis *millat* Ibrahim“ hin.³⁸ Aber im Koran bezeichnet das Wort „Milla“ den Islam als Religion. In Sure Al-Imran (3, 67) heißt es: „*Ibrahim war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens, einer, der sich Allah ergeben hat, und er gehörte nicht zu den Götzendienern*“. Seine Eigenschaft ist Muslim Hanif, d.h. ein Gottergebener genauso wie alle anderen Propheten.

Heutzutage umfasst der Begriff „Muslim“ alle Angehörigen dieser Religion. Die Verbindung Ibrahims mit diesem Begriff führt in vielen Bestandteilen zum Islam zurück, beginnend mit dem Ausrichten des ersten Hauses „der Kaaba“ als Qibla, d.h. einer Gebetsrichtung, die Ibrahim mit seinem Sohn Ismael gründete oder kultisch erneuert hat. Dort ist „Ibrahims Stätte“, die zum Wallfahrtsort für viele Muslime aus aller Welt wurde. Mit seinem Namen sind vier der fünf Säulen des Islam verbunden, sowohl das Glaubensbekenntnis, als auch das Gebet, ebenso die Pilgerfahrt so wie auch die Almosensteuer. Ibrahim ist von großer Bedeutung besonders im Gebet, an dessen Ende alle Muslime Gott um Gnade für Mohammed, wie für ihn und ihre Anhänger bitten.

VI. Fazit

Ibrahim gilt als Vorbild für Mohammed ebenso wie für andere Propheten. In Sure 2, 124: „*Ich will dich zu einem Vorbild für die Menschen machen*“ wurde Ibrahim als „Imam“ im Sinne eines Vorbildes, Leiters oder Vorbeters bezeichnet. In der Bibel wurde er „zum Vater vieler Völker“³⁹ gerufen, und in Gen 12, 3 wird die ganze Welt durch Abraham gesegnet: „*Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*“⁴⁰.

Ibrahim schlug die Götzenbilder, obwohl die Geschichte im Koran ein bisschen drastischer erzählt wurde als in der Bibel. Ebenso schlug Moses das goldene Kalb, Jesus warf die Tische im Tempel um, Mohammed zerstörte die Götzenfiguren in der Kaaba nach seinem Sieg. Ibrahim verließ sein Land und zog aus nach Kanaan nach seiner Errettung vom Feuer und gleichzeitig als Ablehnung des Götzendienstes. Im Gegensatz zur Hebräischen Bibel ist es ein direkter Befehl von Gott; Moses zog aus nach Ägypten. Jesus zog für 40 Tage in die Wüste; Mohammed zog von Mekka nach Medina. Ibrahim erhielt die *Suhuf*, d.h. Blätter, Moses die Zehn Gebote. In Sure Al-A'la heißt es (87, 18-19): „*Dies ist wahrlich in den früheren Blättern (enthalten), den Blättern Ibrahims und Musas*“. Hier wird von *Suhuf Ibrahim und Moses* berichtet, was die Bedeutung von „Schriften“ hat, sie könnten auch

37 Ebd. S. 27.

38 Siehe Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 26f.

39 Wasserman, Peter, Ismael oder Isaak? Die heilsgeschichtliche Deutung der Söhne Abrahams. Stuttgarter theologische Themen. Band/Vol. V (2010). S. 64. In: <https://docplayer.org>

40 Vgl. Speyer, Heinrich, *Die Biblischen Erzählungen im Qoran*. (Fotokop: Darmstadt, 1931). S. 130.

„eine Anspielung auf apokryphe Bücher aus Judentum, Christentum oder anderer Herkunft“⁴¹ sein. Diese „Suhuf“ können mit „früheren Offenbarungen“, die an Ibrahim und Mose verkündet wurden, übersetzt werden. Darüber wird nicht in der Bibel berichtet.

Im Christentum ist die Gottessohnschaft Christi und die Trinität für uns Muslime ein heikles Thema, wobei im Judentum und im Islam die Einzigartigkeit Gottes (arab. *Tawhid*, hebr. *Ihud* Monotheismus) betont wird:

„Unvereinbar mit Judentum und Islam ist die im Christentum dominierende Vorstellung von der Gottessohnschaft Christi und der Trinität, wo Juden und Muslime ihrerseits an der Einzigartigkeit Gottes (arab. *tawhīd*, hebr. *ihūd*) festhalten“⁴².

Gottes Worte im Koran sind deutlich: „er war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens“⁴³. Diesen Glauben hatte er seinen Söhnen weitergeleitet:

“ووصى بها إبراهيم بنيه ويعقوب يا بني إن الله اصطفى لكم الدين فلا تموتن إلا وأنتم مسلمون”

„Und Ibrahim befahl es seinen Söhnen an – (er) und Ya’qub: „o meine Kinder, Allah hat euch die Religion auserwählt; so sterbt denn nicht, außer (Ihm) ergeben“⁴⁴.

Zum Schluss kann man sagen, dass Abraham oder Ibrahim ein bedeutendes Vorbild für uns alle ist. Er ist der erste Verkünder des Monotheismus. Wir reden über ein und dieselbe Person. Jeder wird von seiner Ansicht durch seinen Glauben geleitet. Trotz prägnanter Unterschiede gibt es deutlich Gemeinsamkeiten, die als theologische Basis und für eine interreligiöse Verständigung dienen, ohne die Grenze einzelner Religionen zu überschreiten oder überzugreifen.

BIBLIOGRAPHIE

- Assad, M. 2009. *Tafsīr von Muḥammad Asad. Die Botschaft des KORAN*. Übersetzung und Kommentar, Bristol: Patmos.
- Bubenheim, F., Scheich Abdullah As-Samit und Dr. Nadeem, E. *Der edle Qur’ān und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache*. König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qur’ān. Königreich Saudi-Arabien.
- Ego, B. 2009. „Abraham im Judentum“. In *Abraham in Judentum Christentum und Islam*. hrsg. von Ch. Böttrich, B. Ego und F. Eißler. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Glycas, M. 1874. *Das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis* hrsg. von H. Rönsch. Leipzig: Fues’s.
- Lewitscharoff, S. und Walli, N. 2018. *Abraham trifft Ibrahim. Streifzüge durch Bibel und Koran*. Berlin: Suhrkamp.
- Kuschel, K.-J. 2003. *Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt - und was sie ein*. Düsseldorf: Patmos.
- Speyer, H. 1961. *Die Biblischen Erzählungen im Qoran*. Darmstadt: Fotokop.
- Van Overbeeke-Rippen, F. 2014. *Abraham und Ibrahim. Nacherzählungen aus der Bibel und dem Koran (nicht nur) für Kinder*. Amersfoort: Stichting Trialoo.
- Hieke, Th. *Abraham*. In: *bibelwissenschaft.de* (Das wissenschaftliche Portal der Deutschen Bibelgesellschaft), <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/> Abgerufen am 20. September 2018.

41 Schmidmeier, Fabian. 2014. S. 19.

42 Ebd. S. 30.

43 Sure 3, 67. Übersetzung nach Frank Bubenheim.

44 Sure 2, 132. Übersetzung nach Frank Bubenheim. Ergeben wörtlich Muslime.

- Nagel, E. *Der Altar in der Kirche*. Liturgisches Lexikon. Gottesdienst. In: <https://herder.de>
- Schmidmeier, F. 2014. Abraham. Theologische Symbiose und Unterschiede bei Juden, Christen und Muslimen. In: Café Abraham/DerOrient.com Erlangen. Abgerufen am 18. April 2017.
- Wasserman, P. 2010. *Ismael oder Isaak? Die heilsgeschichtliche Deutung der Söhne Abrahams*. Stuttgarter theologische Themen. Band/Vol. V. In: <https://docplayer.org>